



Agroservice & Lohnunternehmerverband Sachsen/Thüringen e.V.



Mitglieder-Information 6/2016



An unsere Mitglieder und
Fördermitglieder

Altmittweida, am 29.07.2016

Inhalt

1. Aus dem Verband	1
1.1 Treff mit unseren Fördermitgliedern in Brehna	1
1.2 Nachtrag zum Treffen der Nachwuchsführungskräfte	2
1.3 Jubiläen	2
2 Aus der Branche	2
2.1 Transport, Logistik, Verkehr	2
2.2 Pflanzenschutz	3
2.3 Getreide und Ölfrüchte	4
2.4 Stimmung in der Landwirtschaft bleibt im Juni 2016 schlecht	5
2.5 Anbauflächen gentechnisch veränderter Pflanzen	6
2.6 Nobelpreisträger kritisieren Greenpeace	7
2.7 Personalien	8
3 Veranstaltungen	9

1. Aus dem Verband

Im Zeitraum seit unserer Info 5/2016 führten wir aufgrund der laufenden Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung der Getreideernte keine vom Verband organisierten Veranstaltungen mit Mitgliedsunternehmen durch.

1.1 Treff mit unseren Fördermitgliedern in Brehna

Wir hatten gemeinsam mit dem Agroservice&Lohnunternehmerverband Nordost und dem Fachverband unsere Fördermitglieder für den 7. Juli 2016 nach Brehna eingeladen, um sie umfassend von unserer bevorstehenden Verbandsfusion zu informieren und über die zukünftige Zusammenarbeit zu diskutieren.

Zu Beginn ging der Präsident des Fachverbandes der Agro-Service-Unternehmen, Wolfgang Wildt, auf die positive Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen unseren Verbänden und unseren Fördermitgliedern in der Vergangenheit bis in die Gegenwart ein. Er wies auf die

große Bedeutung der finanziellen Unterstützung durch die Fördermitglieder hin, ohne die die Verbandsarbeit in der gegenwärtigen Form nicht möglich wäre und bedankte sich dafür.

Anschließend erklärte Jochen Conrad die Verschmelzungsdokumente Verschmelzungsbericht und Verschmelzungsvertrag, auf deren Grundlage die Vereinigung der der ostdeutschen Agroservice&Lohnunternehmerverbände erfolgen wird. Ebenso gab er einen Überblick über die Verbandsatzung des zukünftigen Agroservice&Lohnunternehmerverbandes e.V.

Danach erläuterte Jürgen Schulz den aktuellen Stand der technischen Umsetzung der Verbandsfusion und ging auf Veränderungen bei Geschäftsstellen, Mitarbeitern, Bankverbindung, Versicherungen sowie auf die paritätische Zusammensetzung des ersten gewählten Vorstandes des vereinigten Verbandes ein. Er betonte die Beibehaltung des Prinzips der territorialen Betreuung auch in der neuen Verbandsstruktur. Anschließend gab er noch einen kurzen Rückblick auf die in den letzten Jahren gemeinsam mit unseren Fördermitgliedern durchgeführten Veranstaltungen.

Im weiteren Verlauf kamen unsere Fördermitglieder zu Wort und bestätigten, z.T. anhand von Beispielen, den beiderseitigen Nutzen der Zusammenarbeit im Rahmen der Fördermitgliedschaft. In der dann anschließenden Diskussion wurden Fragen der Ausgestaltung der künftigen Zusammenarbeit und der Fortführung der finanziellen Unterstützung der Verbandsarbeit durch die Fördermitglieder besprochen.

Die Vertreter unsere Regionalverbände und des Fachverbandes warben dafür, dass Fördermitglieder, die bisher Mitglied in beiden Regionalverbänden waren, die Summe der an diese gezahlten Beiträge auch an den zukünftigen vereinigten Agroservice& Lohnunternehmerverband zahlen. Die meisten der anwesenden Vertreter der Fördermitglieder stimmten dem zu, andere haben dazu noch Rücksprachebedarf in ihren Unternehmen.

1.2 Nachtrag zum Treffen der Nachwuchsführungskräfte

Während der Veranstaltung des Arbeitskreise Nachwuchskräfte am 23. Juni 2016 in der Friedländer Landhandels- und Dienste GmbH, über die wir in der vorigen Info berichteten trat auch Herr Prof. Dr. Klaus Ahrends, AS Unternehmensberatung Berlin mit einem Vortrag zum Thema Unternehmensfinanzierung/Liquiditätsfinanzierung auf. Das Manuskript des Vortrages wurde an die Nachwuchsführungskräfte ausgegeben. Es liegt auch in der Geschäftsstelle vor. Interessenten können sich melden.

1.3 Jubiläen

Einen runden Geburtstag feierten:

Herr **Falk Heimer**, Vorstandsvorsitzender unseres Verbandes und Vorstand der Agroservice Altenburg-Waldenburg e.G., seinen 50. Geburtstag am 12. Juni 2016

Herr **Frank Mühle**, Geschäftsführer der Agroservice GmbH Altmittweida, seinen 60. Geburtstag am 20. Juli 2016

2 Aus der Branche

2.1 Transport, Logistik, Verkehr

Die EU-Kommission hat das „LKW-Kartell“ wegen illegaler, über einen Zeitraum von 14 Jahren (1997 bis 2011) erfolgter Preisabsprachen für mittelschwere und große LKW zu einer Rekordstrafe von ca. 2,9 Milliarden Euro verurteilt. Dies ist im Rahmen eines Vergleichs geschehen. Folgende LKW-Hersteller sind betroffen:

Die Firmen **Daimler**, **DAF**, **Volvo-Renault** und **Iveco** haben dem Vergleich zugestimmt.

MAN kommt als Kronzeuge ohne Strafe davon.

Scania hat dem Vergleich nicht zugestimmt, da die Firma nach eigener Auffassung nicht am Kartell beteiligt war.

Durch den Vergleich zwischen der EU-Kommission und den fünf genannten LKW-Herstellern ist nun für Kunden dieser Firmen der Weg für private Schadenersatzklagen frei. 10 bis 20 Prozent

des Kaufpreises sollten möglich sein. Auch für Leasingfahrzeuge kann es Schadensersatz geben.

Der Klageweg ist aber sehr teuer und dürfte sich für einzelne Mitgliedsunternehmen kaum lohnen. Deshalb sollten Klagen gebündelt werden. Wir prüfen deshalb gegenwärtig, ob wir gemeinsam mit dem Verband Nordost eine Regulierung des Schadensersatzes über unseren Dachverband BVA anschieben können. Dieser hat dafür bereits Bereitschaft signalisiert. Vielleicht kann auch der BLU einbezogen werden.

Da wir für diesbezügliche Aktivitäten Informationen von unseren Mitgliedern brauchen, ob es überhaupt ausreichend Interesse an Schadensersatzklagen gibt und um wie viele Fahrzeuge welcher Kategorie es sich handelt, haben wir als ersten Schritt eine Umfrage unter unseren Mitgliedsunternehmen gestartet. Die Ergebnisse sollen bis zum 5. August vorliegen. Auf deren Grundlage werden wir, wenn es sinnvoll erscheint, die nächsten Schritte planen und Sie darüber informieren.

2.2 Pflanzenschutz

Bundesrat verbietet Handel mit Neonikotinoid-Saatgut

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vor der parlamentarischen Sommerpause der „Verordnung über das Inverkehrbringen und die Aussaat von mit bestimmten Pflanzenschutzmitteln behandeltem Saatgut“ (Pflanzenschutz-Saatgut-Anwendungsverordnung, PflSch-SaatgAnwendV) zugestimmt. Damit dürfe nun Saatgut für Wintergetreide nicht ausgesät, eingeführt oder in Verkehr gebracht werden, das mit einem Pflanzenschutzmittel behandelt wurde, das die Neonikotinoide Clothianidin, Imidacloprid oder Thiamethoxam enthält, heißt es in der Verordnung.

Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Glyphosat

Die Koordinatorin der Arbeitsgemeinschaft Glyphosat (AGG), Frau Riedel, teilte den Mitgliedern der AGG am 13. Juli 2016 folgendes mit:

„Nachdem die letzten Monate rund um Glyphosat sehr turbulent waren, scheint es momentan eine kleine Atempause zu geben. Die EU-Kommission hatte am 29. Juni eine 18-monatige Verlängerung der Glyphosat-Zulassung entschieden und bestimmte Einschränkungen vorgeschlagen.

Nun stimmten die nationalen Vertreter im Ständigen EU-Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel mit klarer Mehrheit (22 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen) für die Glyphosat-Beschränkungen der Kommission. Zukünftig dürfen keine Tallowamine beigemischt werden, der Einsatz zur Abreifebesleunigung soll strenger geprüft und auf bestimmten öffentlichen Flächen (wie Spielplätzen, Parks) darf Glyphosat nur unter bestimmten Bedingungen eingesetzt werden.

Deutschland hatte sich bei der Abstimmung enthalten, dabei sind diese 3 Themen in Deutschland eigentlich keine Themen (mehr). So hatte Deutschland z.B. bereits vor einigen Jahren entschieden, die Zulassung von Pflanzenschutzprodukten mit Tallowaminen aus Vorsorgegründen auslaufen zu lassen und dem sind die Mitglieder der AG Glyphosat in Deutschland auch nachgekommen.

Auch im Umweltausschuss des Europa-Parlaments war Glyphosat ein Thema: der Umweltausschuss lehnte einen Vorschlag ab, gegen die 18-monatige Verlängerung von Glyphosat vorzugehen.

Die 18 Monate Verlängerung sind sicher nicht das, was sich die AGG auf die Fahnen geschrieben hatte. ABER: in der politisch hoch aufgeheizten Situation verschaffen 18 Monate Verlängerung und Kopplung an ECHA auch Luft und sind ein Teilerfolg. Für den Wirkstoff haben sich viele eingesetzt, ob in Diskussionen, Kontakt mit Medien, Briefen, Hintergrundgesprächen oder weit über 5000 Unterschriften unter der Petition „Ja zu Glyphosat“ auf den DLG-Feldtagen. Ohne diese Unterstützung wäre dieser Teilerfolg nicht möglich gewesen. Dafür bedankt sich die AGG ganz herzlich bei Ihnen.

Die nächsten 18 Monate werden sicherlich so turbulent wie die letzten Monate (sofern dies steigerungsfähig ist). Wir als AGG hoffen, dass wir auf den gemeinsamen Erfahrungen aufbauen, unser kleines Netzwerk vertiefen und mit Kreativität und neuem Schwung das Projekt Glyphosat zu einem guten Abschluss bringen können.“

Wir werden als Verband weiterhin in der AGG mitarbeiten und uns dafür einsetzen, dass uns Glyphosat, ggf. mit den o.g. nicht abwendbaren Einschränkungen, als Wirkstoff langfristig erhalten bleibt.

2.3 Getreide und Ölfrüchte

Die erste Ernteschätzung aus Thüringen liegt vor. Es wird eine durchschnittliche Getreideernte erwartet. Sie ist aber immer noch vergleichsweise gut - in der nachfolgenden Übersicht haben wir zum Vergleich die erwarteten Ernteergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern, wo die Erträge diesmal schlechter ausfallen, mit aufgeführt (in dt/ha).

Fruchtart	Thüringen	Mecklenburg-Vorpommern
Winterweizen	70,0	67,7
Winterroggen	67,0	47,0
Wintergerste	70,0	61,0
Winterraps	37,0	29,6

Für das Land Brandenburg wird beim Winterraps ein Ertrag von voraussichtlich 27 dt/ha ermittelt. Im Vorjahr wurden durchschnittlich 38 dt/ha eingefahren.

DRV geht in seiner Juliprognose nur noch von durchschnittlicher Ernte aus

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) rechnet in diesem Jahr nur noch mit einer durchschnittlichen Getreideernte in Höhe von knapp 47,5 Mio. t. Wie der Verband jetzt in seiner aktuellen Ernteschätzung für Juli mitteilte, ist die gemessen am Vormonat (48,0 Mio. t) leicht revidierte Prognose vor allem niedriger eingeschätzten Hektarerträgen bei Winterweizen und Wintergerste geschuldet. Das Vorjahresergebnis von 48,8 Mio. t würde nach der jüngsten DRV-Schätzung um 2,7 % unterschritten. Im Detail erwartet der DRV beim Winterweizen eine Erntemenge von rund 25 Mio. t. Das wären zwar 4,3 % weniger als 2015, doch die Menge läge noch im fünfjährigen Mittel. Bei Wintergerste soll die Ernte mit rund 9,2 Mio. t um 4,4 % schlechter ausfallen als im Jahr zuvor.

DBV-Erntebericht: Erträge der Wintergerste liegen unter den Erwartungen

Im Bundesdurchschnitt lassen die Druschergebnisse bei Wintergerste einen Hektarertrag von 6,7 t Wintergerste erwarten. Gegenüber dem sehr guten Vorjahresergebnis (7,7 t) entspricht dies einem Rückgang von knapp 13 %, gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt (6,9 t) einer Ertragsminderung von 3 %.

Somit ist von einer Wintergerstenernte in Höhe von 8,6 Mio. t (2015: 9,6 Mio. t) auszugehen. Damit läge die Erntemenge gut 4 % über dem fünfjährigen Durchschnitt, was auf die Ausweitung der Wintergerstenfläche gegenüber dem Durchschnitt der vergangenen Jahre zurückzuführen ist.

Hohe Niederschlagsmengen im gesamten Westen Deutschlands in Verbindung mit einer zu geringen Sonneneinstrahlung führten dort zur Ausbildung von kleinen Körnern mit einem geringen Hektolitergewicht von weniger als 60 kg.

Auch die Auswinterungsschäden in Mecklenburg-Vorpommern und die im Nordosten Deutschlands trockenen Wachstumsbedingungen im Frühjahr haben die Hektarerträge hinter die Erwartungen zurückfallen lassen. Ertragseinbußen von 20 % bis zu 30 % gegenüber dem Vorjahresergebnis sind die Folge. Die Erntearbeiten selbst wurden durch Lagergetreide, Unkrautdurchwuchs und Zwiewuchs erschwert.

US-Agrarministerium rechnet mit Rekordweizenernte für 2016/17

Das US-Agrarministerium schätzt die weltweite Weizenernte auf insgesamt 738,5 Mio. t Weizen; das wären schätzungsweise 3,9 Mio. t Weizen mehr als im Vorjahr und 7,7 Mio. t mehr als die Prognosemenge vom Juni. Demnach würde der globale Weizenverbrauch, der sich laut USDA 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr um 21,8 Mio. t auf 729,3 Mio. t erhöhen soll, zum vierten Mal in Folge hinter der Erzeugung zurückbleiben.

Die weltweite Ölsaaterzeugung schätzt das USDA für 2016/17 auf 536,4 Mio. t und ist ein Plus von 2,6 Mio. gegenüber der Juni-Schätzung.

Europäische Agrarverbände rechnen mit geringerer EU-Weichweizenernte

Die EU-Weichweizenernte wird mit 144,6 Mio. t im Jahr 2016 voraussichtlich geringer ausfallen als im Vorjahr (149,8 Mio. t). Davon gehen die europäischen Agrarverbände, Copa und Cogeca, aus und liegen damit unter der Schätzung von Tallage in Höhe von 146,7 Mio. t und Coceral mit 148 Mio. t.

Für die gesamte Weizenernte (Weichweizen und Durum) der EU-28 erwarten Copa und Cogeca 2016 rund 153,4 Mio. t, 3 % weniger als im Vorjahr (158,2 Mio. t). Die deutsche Weichweizenernte sehen Copa-Cogeca mit 25,7 (26,5) Mio. t etwas unter dem Vorjahr. Deutlicher soll der Unterschied zum Vorjahr in Frankreich ausfallen, wo die Verbände mit 38,7 (41) Mio. t rechnen.

Die bisherige Prognose sieht eine Maisernte in Höhe von 62,6 Mio. t, 12 % über dem Vorjahr (55,8 Mio. t). Für Deutschland wird hier eine Steigerung der Produktion auf 4,5 (3,9) Mio. t erwartet, für Frankreich dagegen ein leichter Rückgang auf 12,8 (13,4) Mio. t.

Die Produktion von Gerste soll um 3,6 % auf 61,6 (59,4) Mio. t steigen. Die gesamte Getreideproduktion soll sich der Schätzung zufolge auf 310 Mio. t belaufen, und damit um 1,3 % höher ausfallen als im Vorjahr mit 305,9 Mio. t.

Rapsvorräte dürften 2016/17 weiter sinken

Die weltweite Nachfrage nach Raps wird wohl auch 2016/17 wieder das Angebot überschreiten. Davon geht die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (Ufop) in Berlin aus. Als Folge des Nachfrageüberhangs erwartet der Verband, dass die Vorräte weiter schrumpfen könnten. Dadurch bekämen die Rapspreise langfristig Luft nach oben, teilte die Ufop jetzt mit.

Der Verband der Öl- und Eiweißpflanzenbranche bezieht sich dabei auf eine aktuelle Schätzung des US-Landwirtschaftsministerium (USDA), das im Wirtschaftsjahr 2016/17 mit einer globalen Rapserzeugung von 66,5 Mo. T rechnet. Das wären knapp 1,7 Mio. t weniger als im Vorjahr. Als Gründe führt das USDA die voraussichtlich kleineren Ernten in Kanada, China und der EU an. Das größte Minus soll China mit einer Rapserzeugung von 13,3 Mio. t (minus 7 %) einfahren. Gleichzeitig wird laut USDA weltweit aber auch weniger Raps verarbeitet werden als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Die Rede ist hier von 64,8 Mio. t, einer Menge, welche die Ufop als „immer noch umfangreich“ einstuft. Zum Ende des Wirtschaftsjahres sollen sich die globalen Rapsvorräte unter dem Strich dann auf rund 3,7 Mio. t summieren. Das entspräche einem 13-JahresTief.

2.4 Stimmung in der Landwirtschaft bleibt im Juni 2016 schlecht

Die Stimmung bei Deutschlands Landwirten ist nach wie vor schlecht. Das teilte der Deutsche Bauernverband (DBV) jetzt als Ergebnis des aktuellen Konjunkturbarometers Agrar für den Monat Juni 2016 mit. Danach sehen sich die landwirtschaftlichen Betriebe hierzulande mit einer weiter verschärften Liquiditätslage konfrontiert.

Laut DBV stieg der Konjunkturindex allerdings seit der vorangegangenen Erhebung im März dieses Jahres von 3,4 auf 5,8 Punkte. Dieses Plus bewertet der Verband jedoch als marginal und hält es für unwahrscheinlich, dass damit der Abwärtstrend bei der Stimmungslage gestoppt ist.



Zur besseren Einordnung des aktuellen Wertes verweist der DBV auf die Konjunkturbarometer von Ende 2010 bis Mitte 2014, als dieser Wert zwischen 30 und 35 Punkten, in der Spitze sogar bei 37 Punkten lag. Der Indexwert fasst die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und die Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in der deutschen Landwirtschaft zusammen.

Derzeit schätzen 29 % (März: 21 %) der Landwirte die Liquiditätslage in ihren Betrieben als angespannt oder sehr angespannt ein. Bei den Futterbaubetrieben sind dies laut DBV aktuell sogar 40 %. Das sei mehr als auf dem Höhepunkt der Milchkrise im September 2009, damals waren es laut DBV noch 38 %. Doch auch Veredlungs- und Ackerbaubetriebe berichten in dem aktuellen Konjunkturbarometer von einer deutlich verschlechterten Liquiditätssituation: 27 % der Veredlungsbetriebe und 20 % der Ackerbaubetriebe halten die aktuelle Liquiditätslage ihrer Betriebe für angespannt oder sehr angespannt.

Das für die nächsten sechs Monate geplante Investitionsvolumen der Agrarbetriebe fällt auf 3,0 Mrd. Euro zurück. Zum Vorjahreszeitraum bedeute dies ein Minus von 1,0 Mrd. Euro, erläutert der DBV. Im Vergleich zum Stand von vor zwei Jahren sind es demnach sogar 3,1 Mrd. Euro weniger.

2.5 Anbauflächen gentechnisch veränderter Pflanzen

Die mit gentechnisch veränderten Pflanzen bewirtschafteten Flächen sind 2015 erstmalig leicht zurückgegangen - um 1,7 Mio. auf 179,7 Mio. ha. Den größten Rückgang verzeichneten die USA, Kanada, China, Paraguay und Uruguay. In Brasilien sind die Flächen um 2 Mio. ha angestiegen. Auch Australien erweiterte die GVO-Anbauflächen um mehr als 20 %.

Rückläufig war der Anbau von gv-Pflanzen vor allem bei Mais und Baumwolle. Hier ging der globale Anbau aber auch insgesamt zurück. Bei Soja hingegen nahmen sowohl die Gesamtanbauflächen als auch die Aussaat gentechnisch veränderter Sorten zu.

An der Spitze des GVO-Anbaus stehen weiterhin die USA (70,9 Mio. ha) vor Brasilien (44,2), Argentinien (24,5), Indien (11,6), Kanada (11,0), China (3,7) und Paraguay (3,6). Auch Pakistan, Südafrika, Uruguay und Bolivien bauten auf über 1 Mio. ha gv-Pflanzen an.

Die kommerzielle Nutzung von gv-Sorten konzentriert sich weiterhin auf Sojabohnen, Mais, Baumwolle und Raps. Bei Baumwolle ist der GVO-Anteil an der weltweiten Produktion am stärksten von 68 auf 75 % gestiegen.

Die neuen Merkmale der gv-Pflanzen beschränken sich weiterhin auf Resistenzen gegen verschiedene Herbizide und Schadinsekten. Ein Drittel aller 2015 ausgebrachten gv-Pflanzen verfügt bereits über eine Kombination mehrerer Merkmale (Stacked Genes).

Weltweit nutzen nach Angaben von ISAAA 17 bis 18 Mio. Landwirte gentechnisch veränderte Pflanzen, etwa 90 % von ihnen sind Kleinbauern in Entwicklungsländern.

2.6 Nobelpreisträger kritisieren Greenpeace

Die sogenannte „Grüne Gentechnik“, also die Pflanzenzüchtung mit Hilfe gentechnischer Methoden, hat es in der EU und ganz besonders in Deutschland sehr schwer. Insbesondere NGOs, darunter auch Greenpeace, verhindern, dass diese Züchtungsmethode auch bei uns eine echte Chance bekommt.

Den folgenden offenen Brief unterzeichneten 110 Nobelpreisträger aus vielen Nationen und den unterschiedlichsten Fachrichtungen. Ihr Vorwurf: Der Krieg von Greenpeace gegen moderne Biotechnologien in der Pflanzenzüchtung kostet Menschenleben.

An die Führung von Greenpeace, die Vereinten Nationen und die Regierungen in aller Welt

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat festgestellt, dass sich die weltweite Produktion von Nahrungsmitteln, Tierfutter und Naturfasern bis 2050 ungefähr verdoppeln muss, um dem Bedarf der wachsenden Weltbevölkerung gerecht zu werden. Organisationen, die der modernen Pflanzenzüchtung ablehnend gegenüberstehen, allen voran Greenpeace, haben diese Fakten wiederholt geleugnet und sich gegen biotechnologische Innovationen in der Landwirtschaft positioniert. Sie stellten deren Risiken, Nutzen und Auswirkungen verzerrt dar und unterstützten die kriminelle Zerstörung von zugelassenen Feldversuchen und Forschungsprojekten.

Wir fordern Greenpeace und seine Unterstützer auf, die weltweit gesammelten Erfahrungen von Landwirten und Konsumenten mit biotechnologisch verbesserten Feldfrüchten und Nahrungsmitteln neu zu überprüfen. Die Forschungsergebnisse anerkannter wissenschaftlicher Institutionen und Regulierungsbehörden müssen anerkannt und die Kampagnen gegen "GVO" im Allgemeinen und gegen Golden Rice im Speziellen eingestellt werden.

Wissenschaftliche und regulierende Behörden der ganzen Welt haben wiederholt und übereinstimmend festgestellt, dass durch Biotechnologie modifizierte Feldfrüchte und Nahrungsmittel genauso sicher, wenn nicht sogar sicherer sind als Pflanzen, die durch konventionelle Methoden erzeugt wurden. Es gibt keinen einzigen bestätigten Fall von gesundheitsschädlichen Folgen bei Mensch oder Tier durch den Konsum dieser GVO. Ihre Umweltauswirkungen haben sich wiederholt als weniger schädlich und sogar als Segen für die globale Artenvielfalt erwiesen.

Greenpeace bildet die Speerspitze des Widerstands gegen den Golden Rice, welcher das Potenzial hat, Erkrankungen und Todesfälle infolge Vitamin-A-Mangels (VAD) zu verringern oder zu beseitigen. Diese Mangelerscheinungen treffen vor allem die ärmsten Menschen in Afrika und Südostasien.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass etwa 250 Millionen Menschen an Vitamin-A-Mangel leiden, darunter bis zu 40 % der Kinder unter fünf Jahren in den

Entwicklungsländern. Basierend auf UNICEF-Statistiken ist Vitamin-A-Mangel jährlich für etwa ein bis zwei Millionen Todesfälle verantwortlich, weil er das Immunsystem schwächt und somit besonders Säuglinge und Kinder großen Risiken aussetzt. VAD ist zudem die Hauptursache von Kinderblindheit, die weltweit 250.000 bis 500.000 Kinder pro Jahr betrifft. Die Hälfte dieser Kinder stirbt innerhalb von zwölf Monaten.

Wir rufen Greenpeace dazu auf, die Kampagnen gegen den Golden Rice im Speziellen und gegen biotechnologisch verbesserte Feldfrüchte und Nahrungsmittel im Allgemeinen zu beenden;

Wir rufen die Regierungen in aller Welt dazu auf, die Kampagnen von Greenpeace gegen den Golden Rice im Speziellen und gegen biotechnologisch verbesserte Feldfrüchte und Nahrungsmittel im Allgemeinen abzuweisen und alles in Ihrer Macht stehende zu tun, um sich den Aktionen von Greenpeace entgegenzustellen. Dabei ist der Zugang der Landwirte zu allen Instrumenten der modernen Biologie, in erster Linie zu gentechnisch verbessertem Saatgut, zu beschleunigen. Eine Opposition, die auf Emotionen und auf von Fakten widerlegten Dogmen basiert, muss gestoppt werden.

Wie viele von Armut betroffene Menschen in der Welt müssen noch sterben, bevor wir diese Opposition als „**Verbrechen gegen die Menschlichkeit**“ verstehen?

Hochachtungsvoll,

die vollständige Liste der Unterzeichnenden

(von Sabine Leopold, agrarmanager v. 12.07.2016)

2.7 Personalien

DBV: Joachim Rukwied bleibt Bauernpräsident

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) hat beim Deutschen Bauerntag in Hannover den amtierenden DBV Präsidenten, Joachim Rukwied, wiedergewählt. Mit 88,76 % der abgegebenen Delegiertenstimmen wurde der Landwirt aus der Nähe von Heilbronn für weitere vier Jahre an der Spitze des DBV-Präsidiums bestätigt. Rukwied ist seit 2012 Präsident des DBV und seit 2006 Präsident des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg.

BMEL-Staatssekretär Kloos ist ab 08.08.2016 im Ruhestand

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt hat veranlasst, dass der Staatssekretär im Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL), Dr. Robert Kloos, mit Wirkung zum 8. August in den einstweiligen Ruhestand versetzt wird. Als Nachfolger werde Schmidt dem Bundeskabinett Dr. Hermann Onko Aeikens vorschlagen, hieß es von Seiten des BMEL.

3 Veranstaltungen

Verbandsveranstaltungen

17.08.2016	Geschäftsführersitzung des BLU, Riehe
25.08.2016	Präsidiumssitzung Fachverband, Neuendorf b. Niemegk
12.-13.09.2016	BVA-Vorstand/Mitgliederversammlung; Köln
03.-04.09.2016	Wochenendveranstaltung, Meißen
12.-14.09.2016	Exkursion AK Nachwuchsführungskräfte Köln/Brüssel
16.-18.09.2016	Grüne Tage Thüringen (Beteiligung Verband)
20.09.-01.10.2016	Fachreise Kanada
06.10.2016	FA Düngung/Pflanzenschutz
19.-21.10.2016	Unternehmerreise Niederlande (Agrifac)
10.11.2016	Geschäftsführer- und Vorstandssitzung, Callenberg OT Reichenbach

- 26.-27.11.2016 Jahresabschlussveranstaltung, Leipzig
 07.-08.12.2016 DeLuTa 2016, Bremen
 26.-27.01.2017 Verbandstag, Brehna

Veranstaltungen der Burg Warberg 2016

(Auswahl, für nähere Informationen Strg+Titel anklicken)

- 12.-16.09.2016 Fachkunde Düngemittel
 15.-16.09.2016 Aktuelles Steuerrecht für Bilanzbuchhalter
 21.-22.09.2016 QMB-Workshop - GMP-Spezial
 26.-30.09.2016 Getreidemanager
 26.-27.09.2016 Kontraktliche Abwicklung im Getreide- und Futtermittelhandel
 26.-28.09.2016 Grundlagen der Warenkunde von Getreide und Ölsaaten
 26.-29.09.2016 Futtermittelfachberater (BLA)
 29.-30.09.2016 Terminänderung! Raps – Warenkunde und Lagerung
 14.-16.10.2016 Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in (IHK) – fakultativ mit agrarspezifischer Vertiefung
 15.-21.10.2016 Geprüfte/r Handelsfachwirt/in (IHK) fakultativ mit agrarspezifischer Vertiefung
 17.-19.10.2016 Grundlagen der Getreide- und Ölsaatenlagerung
 17.-21.10.2016 Grundlagen im Tier- und Gartenmarkt
 19.-20.10.2016 Fundamentalanalyse der Agrarmärkte
 24.-28.10.2016 Begasungen gemäß TRGS 512 - Grundlehrgang in Hamburg
 24.10.-02.11.2016 Ausbildung der Ausbilder
 24.-10.2016 Begasungen gemäß TRGS 512 - Fortbildung in Hamburg
 14.-15.11.2016 Praktischer Vorratsschutz-Vorräte zweckmäßig schützen und Schädlinge tiersch
 16.-17.11.2016 Praktischer Vorratsschutz in Biobetrieben-Vorräte zweckmäßig schützen und Sch
 kontrollieren
 16.11.2016 Getreide, „gesund und handelsüblich“ Intensivworkshop Sensorik – Theorie und I
 Getreidebewertung
 20.-23.11.2016 Aktiv telefonieren und verkaufen am Telefon
 22.-23.11.2016 Logistikverträge im Rahmen der Abwicklung von Agrarhandelsverträgen
 29.-30.11.2016 Jährliche Unterweisung des Begasungsleiters
 04.-09.12.2016 Förderungslehrgang für Bürokräfte und Quereinsteiger im Landhandel
 13.-15.12.2016 Saatgetreidefachhändler/in (BLA)

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Jürgen Schulz
 Geschäftsführer